Je älter man wird, je mehr schätzt man Naturgaben, weil sie durch nichts können angeschafft werden.

Illustrierte Sonntags-Beilage zur № 284 des
Handels- und Industrieblatt
Neue Lodzer Zeitung

— № 26 —

Sonntag, den (14.) 27. Juni 1909.

Der Sieg der Wahrheit.

Von K. Wesser.

Elisabeth Sandbergs Augen liefen mit den flinken Fingern um die Wette über die Tasten der Schreibmaschine. Ihre Sehnsucht aber stand im Maisonnenschein, überflutet von dem warmen Gold des großen Lichtes. Ein feines Klingen fuhr jetzt durch das Stübchen des Hinterhauses. Auf dem Lehnstuhl am andern Fenster hob sich — wie abwehrend — eine abgezehrte Hand. Sie gehörte Elisabeth Sandbergs Mutter, die siech und hinfällig war, seit sie das Glück verlassen. Sie erschrak immer noch, sobald eine Zeile vollendet war, trotzdem dies Geräusch schon volle fünf Jahre durch ihre Stille lief.

Von der Zweikaiserzusammenkunft.

Die Majestäten Kaiser Nikolai und Kaiser Wilhelm an Bord des „Standard".

„Du solltest dir ein wenig Ruhe gönnen, Kind," sagte sie mahnend.

Der feine Mädchenkopf hob sich nicht von der Arbeit. „Der Roman muß morgen abgeliefert werden, — Mutter. Du weißt, der große Mann zahlt besser wie drei andere. Seine Gunst ist also wertvoll!"

Und wieder erklangen die eigenartig knackenden Töne — und wiederum streckte junge Menschensehnsucht die Arme weit aus und wollte den Himmel umfassen, der einst über der Kindheit geleuchtet hatte. — In das Einerlei der langsam dahinschleichenden Stunden brachte zuweilen die Flurklingel einige Abwechslung. Fertiggestellte Manuskripte wurden abgeholt. Auch eine neue Bestellung lief ein. Elisabeth Sandberg war eine gewissenhafte Abschreiberin und durfte sich auch mit der Reinschrift von Doktorarbeiten befassen, da sie beim Vater lateinischen Unterricht gehabt.

An diesem Tage trat auch ein alter, finster aussehender Mann über die Schwelle, sah beide Frauen lange an und sagte dann langsam seinen Namen, etwa wie jemand die Entscheidung über ein Schicksal kundgibt.

„Ich bin Walter Loßberg."

Frau Sandberg suchte mit wachsender Verlegenheit in ihren Gedanken. Elisabeth aber sagte hastig: „Ach, Herr Loßberg, mein verstorbener Vater sprach oft mit mir von Ihnen. Er hatte ja so wenig Verwandte." —

Sein scharfer Blick glitt über ihr Gesicht, das seltsam bewegt aussah. „Erinnere dich nur, Mutter," fuhr sie fort, „auf der Diele unseres früheren Gutshauses hing ein Bild mit zwei engumschlungenen Jünglingen. Das war Herr Loßberg und Vater!"

Der Fremde hatte die Augen geschlossen. „So hing es wirklich da? Sah es der Vater gerne an?"

Sie umging geschickt die Antwort. „Nicht wahr, Herr Loßberg, Sie lebten doch jahrzehntelang im Auslande?"

„Ganz recht, als einsamer Farmer auf Preston Ohio. Da habe ich auch mein Geld gemacht. Können Sie sich denken, daß ich keinen finde, der wert ist, es mal zu besitzen?"

„Sie stehen also allein auf der Welt?"

„Gänzlich allein. Ihr Vater, mein Vetter, war der einzige, an dem ich hing." —

Frau Sandberg hatte nach diesem ersten, oftmals stockenden Gespräch nicht gedacht, daß dieser Besuch sich wiederholen würde. Aber der alte Loßberg kam regelmäßig zweimal in der Woche und sah Elisabeths unermüdlichem Arbeiten zu. Einmal schlief die Mutter nebenan in dem Kämmerlein. Da legte er seine schwere Hand auf ihre weiche, kleine. — „Pausieren Sie gefälligst einen Augenblick, Elisabeth! Nicht wahr, Sie standen Ihrem Vater näher, nun

— wie seine Frau!" — „Meine Mutter war immer zart und erholungsbedürftig."

„Sie waren eine Art Kamerad von ihm, ließ ich mir von irgend jemand erzählen. Auch Kriegskamerad?"

Ihr erstarb das Lächeln des Stolzes. Eine Art Grauen kam ihr. „Vielleicht."

„Trugen Sie dabei auch Wunden davon?"

„Keine, an denen ich verbluten konnte," antwortete sie leise.

Er sann ein Weilchen nach. Dann begann er von neuem. „Was soll eigentlich die Komödie zwischen uns? Ich habe Sie nicht ohne Absicht aufgesucht. Ich hatte lauter Starkes und Aufrechtes von Ihnen gehört. Ich bin freilich erst 64 Jahre alt und von langlebiger Art. Aber die Nächte ohne Dach über dem Kopfe haben mich mürbe gemacht. Der Arzt meint, wenn ich noch einmal die Maisonne zu Gesicht bekäme, könnte ich von Glück sagen. Da will ich doch bald reinen Tisch machen. Daß Sie es wissen, ich habe mir gedacht, Sie und Ihre Mutter zu meinen Erben einzusetzen!" Er ließ sie nicht aus den Augen. Wie blaß sie war! „Aber es ist ein Haken dabei, Elisabeth. Vierzig Jahre trage ich eine Frage mit mir herum. Da wird's doch wahrhaftig Zeit, daß ich mir die Antwort hole. Hören Sie mich an! Ihr Vater war damals bereits verlobt, ohne daß ich seine Braut kannte. Ich liebte ebenfalls — ein Mädchen aus reichem vornehmem Hause und wurde wiedergeliebt. Aber ihr Vater wollte sie mir nicht früher anvertrauen, bis ich ihr — aus eigener Kraft — ein Heim zu bieten imstande war. Das wurde zu jener Zeit gänzlich vermögenslosen Landwirten noch schwerer wie jetzt. Ich hatte aber einen einflußreichen Gönner, der sich lebhaft für mein Weiterkommen interessierte. Der teilte mir eines Tages mit, daß die Fürstin Mettlich sofort einen treuen, zuverlässigen Verwalter suche. Die Stellung biete ein königliches Gehalt — Wohnung im Schloß — ja, Wohnung für eine ganze Familie. Er gab mir den Rat, unverzüglich zu ihr zu reisen, da sie eine Dame von sprunghaft schnellen Entschlüssen sei. — Das konnte ich leider nicht tun. Ein wilder Gaul hatte mir an das Bein geschlagen. Erst in acht Tagen erlaubte mir der Arzt das Anziehen des Stiefels. Ich hatte sonst kein Geheimnis vor Ihrem Vater. Dies aber verschwieg ich ihm, weil ich ihn mit der Tatsache überraschen wollte. Ich war trotz des

Aus dem Berliner Zoo.

Mutterglück im Affenhaus. Oberes Bild: Die Hutäffin. Unten: eine Kattaäffin mit ihren Jungen.

Ein neuer Sport für die Jugend.

Nach den Erfolgen von Santos Dumont, Delagrange, und namentlich der Gebrüder Wright ist es nur natürlich, daß die Flugmaschine bei der französischen Jugend außerordentlich beliebt geworden ist. Viele jungen Franzosen haben sich kleine Flugmaschinen gebaut. Der Motor wird wie bei den Versuchsmodellen zu den großen Flugmaschinen durch starke Gummibänder ersetzt. Wenn auch die Miniatur-Luftschiffe natürlich nicht andauernd fliegen können, so sind sie doch ein unterhaltendes, lehrreiches Spielzeug. Auch in Berlin sieht man bereits das neue Spielzeug in den Schaufenstern der größeren Spielwarengeschäfte, so daß zu erwarten ist, daß der Flugmaschinensport auch bei der deutschen Jugend bald Aufnahme finden wird. Man wird sich also wohl gefaßt machen müssen, im Herbst nicht nur den alten beliebten Drachen, sondern auch Flugmaschinen der abenteuerlichsten Konstruktion in die Luft steigen zu sehen.

Der amerikanische Clown Kerslake mit seinem Sechserzug dressierter Schweine. Die Schweine tanzen, erklettern Leitern, fahren Rutschbahn usw.

Arrestes guten Muts und sandte Depeschen in die Welt hinaus. An meinen Gönner, an die Frau Fürstin — und zum Überfluß auch noch an meinen Prinzipal, der etwas auf mich hielt. — Ihr Vater besuchte mich täglich. Einmal erwähnte er nebenher, daß er verreisen müsse. Seither habe ich ihn nicht wiedergesehen. Ein kurzer Brief teilte mir bald darauf mit, daß er das Glück gehabt, als Verwalter der Fürstin Mettlich angenommen zu sein. — War das ein Zufall, oder hatte er den Brief meines Gönners gelesen, den ich vergessen fortzuschicken? — Meine Verlobung zerbrach später an meiner Unrast. Ich wurde einsam. Ein Wunsch nach dem andern starb unter Schmerzen. Nur der nach Wahrheit verblieb! — Sagen Sie, hat Ihr Vater Ihnen niemals davon gesprochen, wie er zu jener Stelle kam? Wissen Sie nichts darüber, dann sollen Sie meine Erbin sein. Dann habe ich ihm in Gedanken tausendmal Unrecht zugefügt und muß gut machen. Behielt ich aber recht — sprach er sich aus —, dann werden Sie verstehen, daß wir uns heute das letzte mal gesehen haben."

Elisabeth Sandberg stützte sich mit beiden Händen, als fürchte sie, sonst umzusinken. „Ich weiß nichts davon", sagte sie dumpf, „garnichts."

Da nickte er. „Nun, dann will ich es morgen in Ordnung bringen." — — —

Sie hatte an ihre arme Mutter gedacht, als sie die Lüge aussprach. Für sich begehrte sie nichts.

Die „Alte-Leute-Stadt" in Buch. Das neue Altersheim der Stadt Berlin in Buch, eine Schöpfung des Stadtbaurats Hoffmann, wird am Sonnabend feierlich eingeweiht. Das Hospital, das für 1500 Pfleglinge berechnet ist, beherbergt bereits rund 600 Männer und Frauen. Die Bauten und Gartenanlagen haben über 6½ Millionen Mark gekostet

Nun aber die Nacht herzuschlich, war plötzlich das warme Herz der Tochter verhärtet. Sie lag mit dem hämmernden Kopfe auf dem kühlen Fußboden. Blasses Silber floß, wo das Gold der Sonne geherrscht. Endlich raffte sie sich empor und griff zur Feder. An den Mann, der ihr Vertrauen bewiesen, schrieb sie. „Sechs Stunden mit dem Bewußtsein der Lüge haben mich genügsam gestraft. Jetzt bin ich stark zur Wahrheit. Ich war auch darin die Vertraute meines Vaters. Ich allein wußte, daß er den Brief Ihres Gönners gelesen und sich Ihrer Freundschaft unwert gezeigt. Aber um meiner ahnungslosen, unter unserer Armut bitter leidenden Mutter willen — belog ich Sie. —

Die Aufwallung der Feigheit ist überwunden.

Sie wissen, daß mein Vater bei dem Ankauf eines Gutes sein mühsam bei der Fürstin Erspartes einbüßte. Aber Sie wissen nicht, daß er, noch viel schwerer an dem Treubruch trug. So hat auch er sein Unrecht gesühnt. Elisabeth Sandberg."

— — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Tage kam der alte Loßberg doch wieder. Er nahm die Hand des bebenden Mädchens. „Ihr Vater hatte doch ein Geheimnis vor Ihnen. Er beichtete mir brieflich — kurz vor seinem Tode — und bat mich, Ihnen beizustehen — Ihnen, die Sie um seinen Fehltritt wüßten. Ich sollte mich überzeugen, daß er Sie

Dr. Paul Langerhans †.
Nestor des Berliner Freisinns, Ehrenbürger von Berlin und langjähriger Stadtverordneten-Vorsteher.

Bergung Toter u. Verwundeter

Soldaten graben in einem eingestürzten Stall den Kadaver eines Pferdes aus.

Bilder von der Erdbebenkatastrophe in Südfrankreich.

zur Wahrhaftigkeit und Treue erzogen, trotzdem! Nun, und ich prüfte, mein liebes Kind, ehe ich Ihnen mein Vermögen und meine Liebe zuwandte. Jetzt — sollen Sie beides haben!"

In Maienduft und Gold stand auch heute die Welt. Die Höhe über der gesegneten Natur licht und klar, wie das mächtige Johanniswort: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Zur Kaiserbegegnung in den finnischen Schären.

Die Majestäten schreiten die Front der „Ehrenkompagnie auf der „Hohenzollern" ab.

Zu unseren Bildern.

Dr. Paul Langerhans †. (Porträt Seite 203.) Der langjährige frühere Stadtverordnetenvorsteher Berlins, Dr. Paul Langerhans ist am 21. Juni im neunzigsten Lebensjahr gestorben. Langerhans war einer alten Berliner Familie entsprossen. Schon sein Vater stand im Dienste der Kommune, und im Einführungsjahr der Städteordnung (1809) wurde er Ratsmauermeister, eine Stelle, die damals dem Range des Stadtbaumeisters entsprach. Der junge Langerhans studierte Medizin und ließ sich als praktischer Arzt in Berlin nieder. Er gehörte von 1881 bis 1902 dem deutschen Reichstage und von 1875 bis 1904 dem preußischen Abgeordnetenhaus an, war also nahezu dreißig Jahre am parlamentarischen Leben beteiligt, eine Zahl, die nur sehr wenige erreichen. Er trat 1861 der neu begründeten Fortschrittspartei bei und blieb ihr und ihren Nachfolgerinnen treu, machte Ende der achtziger Jahre die Fusion zur deutschfreisinnigen Partei mit und schloß sich bei der Trennung der beiden divergierenden Teile der freisinnigen Volkspartei an. Eine führende Stellung hat er in ihr wohl nicht bekleidet, aber sein Wort galt etwas und bei seinen Freunden Beliebtheit, genoß er bei den Gegnern allgemeine Achtung als ein arbeitsfreudiger, tüchtiger und überzeugungstreuer Mann.

Kommerzienrat Opel, der Sieger der Prinz-Heinrich-Fahrt.

Dr. Hermann Dingelstad,
Bischof von Münster.

Der erste russische Lenkballon „Russie".

(Text anstehend.)

Der erste russische Lenkballon. (Abbild. anstehend.) Rußland hat nun auch sein lenkbares Luftschiff. Die russische Heeresverwaltung hat in Frankreich einen

Lenkballon bestellt, der nach dem Modell des französischen Ballons „Republique" gebaut wurde. Der Ballon hat eine Länge von 52 Mtr., der Kubikinhalt beträgt 3,700 +, der 80pferdekräftige Motor ist ein Panchard Levassor Fabrikat. — Der „Russie", so heißt der Ballon, wurde kürzlich einer russischen Abnahme-Kommission vorgeführt. An Bord befanden sich vier russische Offiziere. Der Ballon manövrierte in einer Höhe von 220 Meter und landete nach 30 Minuten glatt in der Aufstiegshalle. Der Ballon wurde bereits nach Petersburg geschickt.

Graf Zeppelins Villa in Stuttgart. (Abbildung S. 206.) Graf Zeppelin, der gro e Sohn der schwäbischen Erde, hat seiner Sympathie für die Landeshauptstadt Stuttgart durch Ankauf einer Villa, die er ständig zu benützen gedenkt, Ausdruck gegeben. Hier gedenkt er fern von den schwierigen und verantwortungsreichen Arbeiten in stiller Zurückgezogenheit zu leben. Aus einem freundlichen grünen Parke schaut das schmucke, am Herdweg stehende Landhaus mit seinen zierlichen Erkern und Türmchen lieblich hervor. Das Haus ist neu hergerichtet worden und durch den Bau eines kleinen Hintergebäudes, das hauptsächlich Wirtschaftsräume enthält, vergrößert worden. Graf Zeppelin hat bereits in dem neuen Heim Wohnung genommen.

H. Thonfeld,
Dirigent des Scheibler'schen Orchesters.

Deutschland und Großbritanien zur See. Unser Tableau Seite 208 gibt über die Machtverhältnisse Deutschlands und Englands zur See Aufschluß, in demselben sind die Schiffbestände beider Kriegsmarinen durch entsprechende große typische Schiffe dargestellt, und zwar sind hierbei alle in Betracht kommenden Kategorien berücksichtigt worden. Die numerische Übermacht der Briten ganz besonders an Panzerschiffen und Unterseebooten ist sehr bedeutend, demgemäß ist auch die Zahl der Geschütze bei England bedeutend höher, auch in der Zahl des Personals ist die englische Flotte der deutschen weit überlegen, d. h. nur an Zahl nicht an Ausbildung und Feuerdisziplin.

Der Vorstand des deutschen Hansabundes. (Abbildung Seite 207.) Ein Machtfaktor von großer Bedeutung im politischen Leben Deutschlands dürfte der am Sonnabend in Berlin gegründete Hansabund für Handel und Gewerbe und Industrie werden. Es ist wohl das erste Mal, daß die Vertretungen aller Kreise des Handels, der Industrie und Gewerbe sich so einmütig zusammenschließen, um den endlosen

Das Scheiblersche Fabriks-Orchester.

Ersehnter Tag.

XX Fritz Tremboux. XX

Kehr' ich einst heim — ein Sonntag müßt' es sein,
Durchwebt mit Frühlingssonne, Glockenrufen —
Dann beug' das Knie ich an des Kirchleins Stufen,
Doch tret' ich, müd und staubbedeckt, nicht ein.

Dann führt am Kirchhof mich vorbei mein Fuß,
Wo viele ruh'n, die einst mir lieb gewesen;
Und Namen, die ich sonst nicht hier gelesen,
Entbieten stumm mir jetzt den letzten Gruß.

Wo sich in Ranken schlingt der wilde Wein
Ums niedre Pförtchen in der Gartenmauer,
Da weile ich, umweht vom süßen Schauer
Der Heimatluft — ein Sonntag müßt' es sein.

Steuerforderungen der Rumpfkommission entgegen zu arbeiten. Die Seele des neuen Schutzbündnisses ist der Vorsitzende des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes Geheimrat Dr. Riesser. Zur Seite stehen ihm der General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin, Kommerzienrat Konrad v. Borsig, Geh. Baurat Dr. ing. Rathenau, der Direktor der Berliner Allgem. Elektrizitätswerke und Geh. Kommerzienrat Wirt, der Direktor des Bundes der Industriellen.

Geh. Kommerzienrat Hermann Wirth.

Kommerzienrat Konrad v. Borsig

Geh. Justizrat Dr. Riesser

Die Führer des Hansabundes

Geh. Baurat Dr. Emil Rathenau

Generaldirektor Alb. Ballin

(Text Seite 206)

Zum Jubiläum der Scheiblerschen Fabrikfeuerwehr.

Wir haben in voriger Woche ausführlich an dieser Stelle unter Reproduktion einer Anzahl von Illustrationen über das Jubiläum der Scheibler'schen Fabrikwehr berichtet. Heute tragen wir jenen Ausführungen noch einige über das mit der Feuerwehr gegründete, zu ihr gehörige Fabrikorchester nach, von dem wir Aufnahmen Seite 205 veröffentlichen. Das Orchester, aus Fabrikarbeitern bestehend, steht unter der Leitung von Kapellmeister Thonfeld. Die Besetzung entspricht der der Militärorchester, also Blech, Holz und Schlag. Man muß es sagen, daß das Orchester vorzüglich eingespielt ist und mit recht exakten Leistungen auftritt. Es liegt Klang in dem Orchester, es liefert gute Musik, die sich unbedingt hören lassen kann. Kapellmeister Thonfeld hat seine Musiker ganz famos herangebildet. Auch anständige Streichmusik liefert die Kapelle, die bei den Konzerten im Pfaffendorfer Park und bei großen Vereinsfesten, wo sie die Musik stellte, wiederholt vorteilhaft hervorgetreten ist. Kapellmeister Thonfeld ist auch selbst ein begabter Musiker und tüchtiger Dirigent, und es ist anerkennenswert, was er mit seinem Orchester geschaffen hat, das unbedingt den besten Kapellen unserer Stadt beizuzählen ist. — Mit der Einrichtung bei der seinerzeitigen Gründung der Kapelle wurde der damals gut bekannte und populäre Kapellmeister E. Dietrich betraut, welcher auch mehrere Jahre hindurch die Proben leitete. Der erste Dirigent war Herr F. Seichner. Nach dessen, im Jahre 1891 erfolgten Tode, betraute Herr Scheibler

Zeppelins neue Villa in Stuttgart.

(Text Seite 206)

Neue Moden.

(Aus der neuesten „Modenwelt".)*)

Paris. — Es hilft uns alles nichts, wir müssen immer wieder neidlos anerkennen, daß die Pariserin einen unerreichbaren Schick im Tragen der neuen Schöpfungen der Mode hat; das liegt bei ihr im Blute, sie erfaßt einen neuen Stil so vollständig, daß sie sogar die Silhouette ihres Körpers ihm anzupassen vermag. So fragen wir uns heute wieder: „Wo sind eigentlich die starken Damen geblieben?" Wir sahen nur hüftenlos schlanke Sylphiden; die Präraffaeliten hätten ihre helle Freude an diesen Modellen für ihre Gestalten haben können. Aber auch Anhängerinnen für die Verbesserung der Frauenkleidung könnten jetzt an den Modedamen eine Augenweide haben, wenn sie glauben dürften, daß die schlanke Silhouette ohne merkbaren Tailleneinschnitt auch wirklich Natur wäre und nicht, wie es tatsächlich der Fall ist, durch ein raffiniert geschickt konstruiertes Korsett erreicht würde.

So überrascht es jetzt wiederum, wie groß die Pariserinnen auf einmal wirken. Zunächst macht ja das schlanke Fourreau größer aussehend, aber das genügt nicht zum modegerechten Aussehen, dazu muß der Stöckelschuh helfen. So stolzieren die Damen auf denkbar hohen Absätzen, und ich habe sie im Verdacht, daß eine Einlage im Schuh auch noch einen Zentimenter Höhe

1. Kostüm mit langem Überzieher. 2. Kleid mit am Saum drapiertem Rock.

Herrn Arno Thonfeld mit der Leitung des Orchesters. Die Kapelle konzertiert, wie gesagt, während der Sommersaison in der Scheiblerschen Ressource (Pfaffendorf A. Branne) sofern sie nicht von der Firma zu Veranstaltungen unserer Wohltätigkeits Institutionen abkommandiert wird; bei diesen Anlässen konzertiert die Kapelle stets auf Kosten der Firma Scheibler.

Am 19. Oktober 1901 hatte die Kapelle die hohe Ehre, vor Ihren Kaiserl. Majestäten in Spala zu spielen, wobei Herr Thonfeld einer Allerhöchsten Ansprache gewürdigt und mit einem Kaiserlichen Geschenke ausgezeichnet wurde.

Die Kapelle hatte ferner die Ehre, am 26. September 1895 vor Sr. Erlaucht dem Grafen Schuwaloff zu konzertieren, am 3. November desselben Jahres vor Sr. Excellenz dem Hofmeister J. J. Kabat.

Am 29. Juni und 15. Juli 1897 vor Sr. Durchlaucht dem Fürsten Imeretinski.

Am 21. September 1902 vor Sr. hohen Excellenz dem General-Gouverneur Tschertkoff.

Am 1. November vor Sr. Excellenz Glasow.

Am 3. Jan. 1904 vor dem Schriftsteller Herrn H. Sienkiewicz.

Sommers Anfang.

Von Reinh. Binger.

Nun hat das Jahr erreicht die Höhe,
Nun geht das Reifen durch die Welt:
Und wo auch hin ich immer spähe,
Der letzte Acker ist bestellt.
Grün steht das Feld, die Kirschen röten
Sich in den Gärten Ast an Ast . . .
Die Grille zirpt, die Finken flöten,
Es reift der Beere süße Last.
Nun will der Frühling uns verlassen,
Er weicht der Sommerherrlichkeit.
Dein Auge kann den Glanz kaum fassen,
Dein Herz wird froh und leicht und weit!
Das Leben streut die reichen Gaben
Verschwenderisch in Fülle aus,
Denn jeden will's erfreu'n und laben,
Drum hält es still vor seinem Haus!
Nimm deinen Teil, eh' es entschwindet,
Das Sommerglück, gehüllt in Licht, —
Nimm deinen Kranz, den es dir windet,
Da's Rosen dir ins Blattgrün flicht!
Noch blüht es licht in tausend Zweigen,
Und voller Blumen steht das Feld, —
Da darf auch dein Herz nimmer schweigen,
Nun da der Sommer küßt die Welt.
Heiß ihn willkommen mit Frohlocken
Und bade dich in seinem Glanz!
Die Blüten läuten dir als Glocken
Zum Glückeswunsch, zu Fest und Tanz!
Schau hin: wie sich die Seelen weiten
Von stummer, hoher Lust entbrannt:
Die letzten Zweifel weichen, gleiten!
Willkommen Sommer rings im Land!

zugibt, denn die kleinen Füßchen wirken merkwürdig stark im Höhedurchmesser. Was tut man nicht alles, um das Wunderwerk von Hut in die richtige Balance zu bringen! Eine zu kleine Gestalt würde lächerlich wirken unter diesen Riesengebäuden, also muß man groß sein oder doch groß scheinen.

Wir haben kaum je ein so farbenprächtiges Modenbild gesehen, als es der grüne Rasen von Auteuil am Tage des letzten Rennens bot, denn buntere Farben, als die Mode jetzt bevorzugt, sind nicht mehr denkbar. Diese Farbenfreudigkeit wirkt in der Masse deshalb vor allem so stark, weil die ganze Gestalt den einen kräftigen Ton aufweist. Wer würde gewagt haben, so lange es Frau Mode nicht erlaubte, ein Hellgrün oder ein kräftiges Lila für sein Straßenkostüm zu wählen? Und um diese Farben noch zu betonen, auch den Riesenhut samt Garnitur, die Handschuhe und die Strümpfe genau im gleichen Ton zu nehmen? Manche Damen lassen sogar die zierlichen Halbschuhe aus dem kräftigen Shantung, Tussor oder Leinen des Kostüms arbeiten, wenn sie nicht weiches Wildleder in der gleichen Farbe vorziehen. Selbstverständlich ist auch der Spitzenstoff oder Chiffon, der die Bluse formt, im gleichen Ton eingefärbt. Nur die Gimpe, die häufig mit hübschem kleinen Ausschnitt gefertigt ist, zeigt den kleidsamen gelblichen Ton und löst damit den allzu harten Gegensatz der scharfen Farben zum Fleischton des Halses etwas auf. Und wahrhaftig, was sahen wir! der Stehkragen scheint verschwunden. Der schlanke Hals gebt sich frei aus dem zierlichen runden oder eckigen Ausschnitt der Gimpe.

3. Praktischer Blusenanzug für Knaben.

4. Faltenkleidchen mit Spitzenbluse.

Und nun zu den Toiletten, die sich uns bei dieser großen Modenschau präsentierten. Die Hälfte all der Tausenden von Eleganten trug einen langen, langen Überzieher, eng bis an die Grenzen der Möglichkeit, schlicht in den Linien und völlig besatzlos bis auf die nie fehlenden Knopfverzierungen. Merkwürdig, höchst merkwürdig! Aber wenn man zunächst den Eindruck hatte, als wirkten all diese von Kopf bis zu Fuß auf einen Farbenton gestimmten Damen ungraziös, so mußte man doch bald erkennen, daß auch diese neue Mode ihres Reizes im einzelnen wie für die Gesamtwirkung nicht entbehrt. Wie sitzt das aber auch alles und wie ist es gearbeitet!

Das ist höchste Schneiderkunst! Und wir werden diese Überzieherkostüme gewiß im Winter bei uns gleichfalls als Uniform sehen, dessen bin ich sicher. Warum hüllten sich aber die Eleganten alle in diese schweren Gewänder? Die Sonne [illegible] doch so warm, daß vor allem die in [illegible] Minderzahl befindlichen, duftigen Toiletten zu voller Wirkung gelangten. Ganz einfach deshalb, weil es Frau Sonne erst zwei Tage vor dem Rennen einfiel, auch einmal wieder die armen fröstelnden Pariser mit ihren Strahlen zu beglücken, so mußten die für kühle Witterung berechneten Kostüme auch in der Sonne standhalten. Ich hätte ja nun allzugern gesehen, wie eigentlich der Rockabschluß war und wie die Blusen arrangiert erschienen, aber lieber litt die Pariserin Qual, als daß sie ihre Toilette durch Ausziehen des Überziehers zu derangieren wagte. Daß die Überziehermode übrigens auch auf duftige Toiletten übertragbar, lehrten einzelne Tüll- und Voilekostüme, denen sich gleichfalls der lange Sack gesellte. Die Abb. 1 u. 2 zeigen Toiletten von der beschriebenen Modenschau; hier sehen wir vor allem das neue Kostüm mit Abb. 1. Beachtenswert sind auch die Hüte, die größer wirken denn je, sich aber durch die Bewegung der Krempe allmählich zur bekannten Rembrandt-Form entwickeln. Die Notiz, die vor einiger Zeit durch die Zeitungen lief, daß die Pariserinnen sich nicht dazu verstehen würden, so große Hüte wie die deutschen Damen zu tragen, ist damit vollständig widerlegt. Solche Monstra würde man in Berlin wirklich kaum zu tragen wagen. Blumen und Früchte in überreicher Fülle zieren sie; es sind nicht nur bescheidene Büschel von Kirschen oder Johannisbeeren, nein große Äpfel, Pfirsiche und dergl. vermischen sich mit riesigen Bandschleifen zur Hutgarnitur, der sich noch häufig langwallende Bandenden gesellen.

Wer kein Kostüm trug, dessen Toilette zeigte meist noch die leicht ansteigende Empirelinie, gemischt mit einer neuartigen Draperie, die die Stofffalten des Rockes ganz unten nahe dem Saum zusammenrafft. Siehe Abb. 2.

*) Schnitte zu diesen Abbildungen liefert das Schnittmusteratelier der Modenwelt, Berlin W 35, Potsdamerstr. 38, portofrei zum Preise von 60 Pf. für den einzelnen Schnitt (Rock oder Taille). Modenwelt-Abonnentinnen erhalten ihn für 25 Pf. (30 h.)

Mustervorlage zu einem Teppich, einer Wand- oder Truhendecke. Verkleinert auch als Nähtischdecke oder Salonläufer verwendbar. Original-Entwurf von [illegible] Weiche, Friedenau-Berlin.

Deutschland und Grossbritannien zur See.

Deutschland.	Grossbritannien
29 Linien-Schiffe	60 Linien-Schiffe
8 Küstenpanzer	
12 Panzerkanonenboote	32 Panzer-Kreuzer
6 Panzer-kreuzer	78 Grosse Kreuzer
28 Grosse Kreuzer	
11 Kl Kreuzer	7 Kleine Kreuzer
9 Kanonenboote	31 Kanonen boote
128 Torpedoboote	174 Torpedoboots-zerstörer
3 Unterseeboote	91 Torpedoboote
	45 Unterseeboote

Personal: Deutschland 50323 Mann — Grossbritannien 129432 Mann

Armierung: Deutschland 3194 Geschütze — Grossbritannien 6398 Geschütze

(Text S. 205.)

Die Auflösung des Zitatenrätsels in unserer vorigen Sonntags-Beilage lautet:

Nur eine Mutter weiß allein,
Was lieben heißt und glücklich sein.
Chamisso.

Richtig gelöst von: Else Handke, A. Höflich, Eduard Kler, Regina Olscher.

Die Auflösung des Wechsel-Rätsels in unserer vorigen Sonntags-Beilage lautet:

Morgen. Sorgen. Borgen

Richtig gelöst von: Leon Krauskopf, Sala und Bluma Tenenbaum, Moritz Sapirstein, M. J. Bruckstein, Heinrich Maurer, Josef Krakowski, A. Höflich, Eduard Kler, Alexander Klotz, Eduard Gruhn, Regina Olscher, sämtlich in Lodz, Alphons Altenberger in Radogoszcz und Helcia Dyskin in Tomaszw.

Silbenrätsel.

a, a, am, be, burg, colm, dam, e, ei, en, ge, gel,
gen, glau, ha, han, he, holm, hurst, i, i, im,
la, lau, len, lynd, mal, mis, mo, na,
ne, no, now, on, phra, ra, ra, rak,
rat, ri, ri, ri, ses, si, sou, ta,
tin, tog, u, va.

Aus vorstehenden 52 Silben sind 21 Wörter zu bilden. Die Wörter bezeichnen:

1. Biblischer Name.
2. Stadt in Mähren.
3. Militärschriftsteller.
4. Männername
5. Stadt in Italien.
6. Stadt im Königreich Sachsen.
7. Britischer Staatsmann.
8. Ausdruck für Tochtermann.
9. Englischer Geschichtsschreiber.
10. Karthagischer Feldherr.
11. Getränk.
12. Biblischer Name.
13. Deutscher Dichter.
14. Grafschaft in der Schweiz.
15. Fluß in den Ver. Staaten.
16. Berühmter Sänger.
16. Nebenfluß des Rheins.
18. Stadt in Mecklenburg-Schwerin.
19. Berg in Armenien.
20. Kanton in der Schweiz.
21. Königreich in Asien

Die Anfangs- und Endbuchstaben — letztere von unten nach oben — ergeben ein Sprichwort.

Tausch-Rätsel.

Pacht, Ulm, zagen, Dachs, Alba, Licht.

Aus den angeführten sechs Wörtern sollen dadurch, daß man die Anfangsbuchstaben derselben wegnimmt und durch andere ersetzt, sechs neue Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben einen berühmten Reisenden nennen.

Buntes Allerlei.

Vielleicht.

„Wie lange besteht dieses Restaurant schon?“
„Zwei Jahre!“ erwiderte der Eigentümer.
„Schade, daß ich das nicht gewußt habe!“ sagte der Gast „Ich wäre besser daran, wenn ich damals gekommen wäre!“
„Meinen Sie?“ lächelte der Eigentümer geschmeichelt „Inwiefern?“
„Dann wäre ich inzwischen vielleicht bedient worden.“

Ausreichende Entschuldigung.

In einer Druckerei blieb eines Morgens einer der Setzer aus. Statt seiner kam von seiner Frau ein Zettel folgenden Inhalts: „Entschuldigen Sie, bitte, daß mein Mann heute nicht kommt. Er ist tot.“ Rs.

Widerlegt.

Jungverheiratete Frau (triumphierend): „Da habt ihr immer prophezeit, ich tät meinem Mann nach vierzehn Tagen davonlaufen! ... Gerade umgekehrt ist's gekommen; er ist davongelaufen!“

Befolgter Rat.

Bettler (in einen Schlächterladen tretend): „Können Sie nich enen armen Mann een bißken helfen?“
Schlächter (mürrisch): „Ach was, helfen Sie sich doch selbst!“
Bettler: „Wenn Sie gestatten, bin ich frei!“ — Nimmt zwei Würste und verschwindet damit.